

Arbeitskreis Kinderliturgie der Diözese Würzburg

Heilige in der Kinderliturgie



© AK Kinderliturgie – Lucia Lang-Rachor
Februar 2011

Heilige in der Kinderliturgie

INHALTSVERZEICHNIS

Inhaltsverzeichnis	2
1. Erklärungen, Definitionen, Hintergrundwissen	3
1.1. Was sind „Heilige“?	3
1.2. Was heißt „heilig“ überhaupt?	3
1.3. Wie die Heiligenverehrung sich entwickelte	4
1.4. Was bedeutet „Heiligsprechung“? Und was sind dann die „Seligen“?	5
1.5. Exkurs 1: Reliquien	6
1.6. Exkurs 2: Reformationstag, Allerheiligen, Allerseelen und Halloween	8
31.Oktober – Reformationstag	8
Vorabend des 1. November - „Halloween“	8
1. und 2. November: Allerheiligen / Allerseelen (nach Past.lit. Lexikon)	9
2. Heiligenverehrung - Bedeutung des Themas für heute	10
2.1. Heilige als Vorbilder für mein Leben und meinen Glauben	10
Vorbilder sind auch heute not-wendig	10
Die Bedeutung der Vorbilder in der Erziehung	10
Der Heilige als Vorbild	10
2.2. Gelungene Heiligenverehrung heute	11
2.3. Heilige heute ehren – auch in der überkonfessionellen Kinderkirche	12
3. Die Frohbotschaft des Themas	13
4. Was feiern wir? - Praxisbeispiele Kinder- und Familiengottesdienst	14
4.1. Unterwegs mit Augen, Herz und Händen	14
4.2. Elisabeth, die Heilige Gräfin	18
Ablauf:	18
Texte	19
4.3. Der hl. Tarsicius - der Schutzheilige der Ministrantinnen und Ministranten	22
Text: „Tarsicius - der Patron der Ministranten“ (zum Lesen und Spielen)	24
4.4. Der Hl. Blasius – ein Mann für viele Fälle	25
Segensspruch zu „Blasius“ (z.B.):	25
Text und Spiel: Der Hl. Blasius, Arzt und Bischof von: <i>Edith Fecher; gespielt mit Egli-Figur</i>	26
4.5. Christophorus - Der Patron für alle, die unterwegs sind	28
4.6. Material zu weiteren Heiligen in Religionspädagogische Praxis“ („Kett-Hefte“)	29
4.7. Vorschlag Schulungsablauf/ Schulungsmodule	30
5. Literaturhinweise / Lieder	31
5.1. Bücher, Arbeitshilfen:	31
5.2. Lieder für Kinder- und Familiengottesdienste zu den Heiligen:	32
Maria	32
Sankt Martin	32
Elisabeth	32
Barbara	33
Nikolaus	33
Luzia	33
Franziskus	33
Kilian	33

Heilige in der Kinderliturgie

1. ERKLÄRUNGEN, DEFINITIONEN, HINTERGRUNDWISSEN

1.1. WAS SIND „HEILIGE“?

- Nach dem Verständnis des Neuen Testaments der Bibel (NT) alle, die kraft der Taufe vom Heiligen Geist erfüllt sind und damit Gott, dem einzigen Heiligen, zugehören (vgl. die Bibelstellen Röm 16,2; 1 Kor 1,2 und 6,1; Eph 4,12 und 5,3)
- Der Begriff „Heilige“ wird im engeren Sinn verwendet für Menschen, die aufgrund ihres vorbildlich heiligmäßigen Lebens oder besonderer Taten von Menschen und von der Kirche als selig oder heilig verehrt werden
- Der Titel eines / einer kirchlich anerkannten Heiligen (oder Seligen) wird nach festgelegten Kriterien und in einer kirchlich anerkannten Liturgie verliehen

(nach „Wörterbuch des Christentums“)

1.2. WAS HEIßT „HEILIG“ ÜBERHAUPT?

- Es gibt keine einheitliche Definition, zum Teil sind die Bedeutungsfärbungen sehr unterschiedlich: vgl. „Heilige Messe“, „Heiliger Stuhl“, „Heiliger Zorn“ ...
- „Heilig“ will zum einen die Übersetzung des Lateinischen „sanctus“ sein, das soviel bedeutet wie „unverletzlich“ (Orte, Personen), „rein“ und „unschuldig“ (es geht also immer um etwas Be-sonderes“, „Abge-sondertes“)
- Zum anderen lässt sich „heilig“ ableiten vom Begriff „Heil“ bzw. „heil“, das soviel bedeutet wie „gesund, ganz“, „in ungebrochener Vollkommenheit“

(nach Beinert „Die Heiligen heute ehren“)



1.3. WIE DIE HEILIGENVEREHRUNG SICH ENTWICKELTE

- Ursprünglich gab es in der Gemeinde des Urchristentums keine Hervorhebung der besonderen Heiligkeit einzelner Christen. Nach antikem Brauch versammelte sich die Verwandtschaft besonders am Todestag am Grab eines Verstorbenen, um die eucharistische Feier zu begehen. Besonders verehrt wurden dann zunächst die Märtyrer, die ihr Leben für den Glauben an Jesus Christus geopfert hatten, bald danach auch die Apostel als direkt von Christus Gerufenen. Nach dem Ende der Christenverfolgungen wurden dann auch die Christen besonders verehrt, die auf außerordentliche Weise die Nachfolge Christi lebten (bedeutende Bischöfe, Asketen, Jungfrauen...). Die Verehrung hatte zu Beginn ihren Ort am Grab des verstorbenen Christen, später wurden diese Feste von anderen Gemeinden übernommen. Das fehlende Grab wurde dann sozusagen ersetzt von Reliquien (siehe unten), oder – noch später – von Bildern des verehrten Heiligen.
- Bereits im 2. Jh. ist die Verehrung der Märtyrer und ihrer Gräber nachgewiesen (z.B. Kirchenbauten an diesen Orten).
- Ab dem 4. Jh. haben wir Zeugnis von der Verehrung des ersten Nichtmartyrers Martin von Tours (Hl. Martin, Festtag 11.11.).
- Ab dem 10. Jh. gibt es in der Kirche eine genaue Regelung der Heiligsprechung („Kanonisierung“) und der Heiligenverehrung (die ersten Heiligenkalender entstanden).
- Vor allem im Mittelalter spielten die Heiligen als Fürsprecher eine immer größere Rolle; ihre „Mittlerfunktion“ (d.h. ich bete zu einem Heiligen und erbitte seine Fürsprache bei Gott) entsprach der Erfahrung des damaligen gesellschaftlichen Systems: Der einfache Lehnsmann hatte kaum die Möglichkeit, zum Herrscher selbst zu gelangen; sein Ansprechpartner und Fürsprecher war im Höchstfall sein Lehnsherr.
- Die Reformation lehnt diese Mittlerfunktion ab – außer für Christus selbst, der bei Gott für uns Menschen eintritt. Luther hatte jedoch keine Bedenken, die Heiligen als Vorbilder zu sehen und ihrer zur Stärkung des Glaubens zu gedenken.
- Besonders kritisierte die Reformation die Missbräuche im Zusammenhang mit der Heiligenverehrung (z.B. das Reliquien- und Ablasswesen, das den Eindruck erweckte, das Heil sei käuflich)
- Heute spielen die Heiligen im Leben der Gläubigen nicht mehr eine so große Rolle, viele Bräuche sind aber noch erhalten.

1.4. WAS BEDEUTET „HEILIGSPRECHUNG“? UND WAS SIND DANN DIE „SELIGEN“?

- Schon immer war es ein innerkirchliches Anliegen, dass eine kirchliche Autorität die öffentliche und kultische (also z.B. in Gottesdiensten, Wallfahrten, ...) Verehrung eines Märtyrers (oder anderen herausragenden Christen) in irgendeiner Form offiziell anerkennen musste. Anfangs geschah das durch die Sammlung der Märtyrerakten, später durch den Bau von Kirchen und Kapellen über den Gräbern bzw. die Überführung der Gebeine in eine Stadtkirche o.ä., noch später durch die Beschlüsse einer Provinzialsynode (d.h. einer Konferenz von Kirchenführern einer bestimmten Region).
- Daraus entwickelte sich das kirchliche Verfahren zur Heiligsprechung. Im 12./13. Jahrhundert beanspruchte der Papst dann das alleinige Recht, heilig sprechen zu dürfen. Im Lauf der Zeit wurden die Bestimmungen zur Heiligsprechung mehrmals verschärft.
- Die Heiligsprechung selbst nimmt der Papst zu Beginn eines Hochamtes vor, der Name des nunmehr als „heilig“ Verehrten wird in das Verzeichnis der Heiligen eingetragen. In der Messe dann wird eine Homilie (= Predigt) über den Heiligen gehalten.
- Bevor ein Christ heiliggesprochen werden kann, muss er oder sie in Teilkirchen (also nur regional begrenzt) als „Seliger“ verehrt worden sein. Auch diese „Seligsprechung“ untersteht dem Apostolischen Stuhl (d.h. letztlich dem Papst), wird aber nicht vom Papst selbst vorgenommen.
- Entstanden ist die Unterscheidung zwischen „heilig“ und „selig“ im Mittelalter, als die Päpste sich das Recht auf Heiligsprechung vorbehielten (s.o.), die Bischöfe in ihren Diözesen aber die Verehrung „hervorragender Verstorbener“ weiterhin gestatteten.

Solche regionalen Traditionen gibt es heute noch; wird die Bedeutung eines Seliggesprochenen als für die Weltkirche bedeutsam genug erachtet, kann ein Heiligsprechungsprozess eingeleitet werden.

(nach A. Adam, R. Berger, Pastoralliturgisches Handlexikon)



1.5. EXKURS 1: RELIQUIEN

Wortklärung:

Reliquien sind die körperlichen Überreste eines Heiligen (oft kleine bis kleinste Knochenteilchen) oder (Teile) eines Gegenstandes, der ihm gehörte; diese Dinge werden in unseren Kirchen in kostbaren Gefäßen aufbewahrt und / oder sind in die Altäre der katholischen Kirchen eingelassen.

zum Thema:

Heinz Geist: Reliquienverehrung - noch zeitgemäß?

Es ist sicher nicht einfach, die Bedeutung von Reliquien zu verstehen, und noch schwerer ist es, die Verehrung von Reliquien richtig zu verstehen.



Die folgenden Punkte sollen Hilfen sein, den Sinn der Reliquienverehrung zu erarbeiten:

- Leonardo Boff schildert in einem seiner bekannten Bücher, dass ihm seine Familie während eines längeren Studienaufenthaltes in München den letzten Zigarettenstummel seines plötzlich verstorbenen Vaters aus Brasilien schickte. Dieser wurde ihm zu einer Art Sakrament, zu einem seinen Vater geradezu vergegenwärtigenden Zeichen, da er nicht in seine Heimat zurückreisen konnte. In dieser Weise teilen wir alle ein solches Bedürfnis nach Zeichen, die uns mit von uns getrennten oder genommenen lieben Menschen verbinden (Beispiele: Fotos, Uhren usw.).
- Das gleiche Bedürfnis hatten und haben die Menschen in vielen Religionen gegenüber ihren für sie bedeutsam gewordenen religiösen Gestalten. Wir wissen von der Verehrung der Asche Buddhas, der Reliquien der Dalai Lamas, der Barthaare des Propheten Mohammed, der Kultgewänder der sakral geopfert Menschen bei den Azteken.
- Auch die Christen haben den Leichnam eines vorbildlichen, für seinen Glauben gestorbenen Mitchristen, aber auch Gegenstände, die ihm gehörten, frühzeitig verehrt. Man erhoffte, selber im Fluidum (= *übertragen: die von jemand ausgehende Wirkung*) eines solchen Menschen leben zu können, etwas von seiner Glaubenskraft durch seine Fürbitte zu gewinnen.
- Immer mehr machte sich der Wunsch breit, auch in der Nähe des Grabes eines solchen Menschen die Eucharistie zu feiern. Da nicht alle Gemeinden solche Gräber, noch auch Menschen, die im Ruf solcher Heiligkeit verstorben waren, hatten, teilte man die Gebeine der Heiligen und verteilte sie an andere Gemeinden und Kirchen, ebenso auch Gebrauchsgegenstände dieser Menschen. So fanden bereits Kiliansreliquien zwischen dem 8. und 9. Jahrhundert weite Verbreitung (Paderborn, Speyer, Heilbronn, Ansbach, Einsiedeln, Stift Lambach).

- Das Verlangen der Menschen nach Zeichen und Symbolen ihres Glaubens, nach Identifikationsfiguren für ein gläubiges Leben war zu manchen Zeiten so groß, dass es zu merkwürdigen Auswüchsen in der Reliquienverehrung kam: Man handelte mit Reliquien, man legte möglichst umfangreiche Sammlungen an, man schrieb ihnen geradezu von der Person des betreffenden Heiligen und seiner Fürbitte bei Gott losgelöste magische Kräfte zu. All das hat mit dem Sinn echter Heiligenverehrung nicht viel zu tun und ist abzulehnen.
- Reliquien können uns auch heute Zeichen für jene Menschen sein, die uns in unserem Glauben Vorbild sind oder die eine hohe Bedeutung für unseren Glauben haben. Reliquien halten die Erinnerung an solche Menschen in uns wach. Deshalb schauen wir sie an, deshalb erweisen wir ihnen auch den nötigen Respekt in verschiedenen, teilweise überkommenen Formen und Gebärden, die solchen Respekt zum Ausdruck bringen können. Eine solche Form kann die Reliquienprozession der Frankenapostel durch die Gauen der Diözese sein. Ohne eine damit verbundene Besinnung auf das Evangelium, das Kilian und seine Gefährten uns gebracht bzw. in unserer Heimat verbreitet und bis in den Tod vorgelebt haben, bleibt diese Prozession eine folkloristische Darstellung.

(Wer mit einer Gruppe diese Thematik diskutieren will, mag die Teilnehmer zuvor bitten, Erinnerungsgegenstände an liebe Menschen mitzubringen. Jeder kann seinen Gegenstand vorzeigen und ein paar Worte dazu sagen. Dann kann die Diskussion im Sinne obiger Thesen geführt werden.)

Heinz Geist

aus: dim 1/88



1.6. EXKURS 2: REFORMATIONSTAG, ALLERHEILIGEN, ALLERSEELEN UND HALLOWEEN

in zeitlicher Reihenfolge (31. Oktober, 1.+2. November)

31. Oktober – Reformationstag

Im ersten Jahrhundert nach der Reformation gab es verschiedene Gedenktage ihrer Einführung. Seit der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts setzte sich der Tag, an dem Luther seine Thesen in Wittenberg veröffentlichte, als Termin für das Reformationsfest durch.

Der Tag dient nicht nur der historischen Erinnerung an das Ereignis, sondern auch der selbstkritischen Rückbesinnung auf die Lehre Jesu und auf das Evangelium, wie es Martin Luther und die Reformatoren verstanden haben. Der wichtigste Lesungstext zum Reformationstag ist die Stelle aus dem Brief des Paulus an die Römer, Röm 3,21-28, die das protestantische Glaubensverständnis zusammenfasst: Nicht Gesetze und Werke erlösen den Menschen, sondern der Mensch ist allein aus Gnade erlöst durch den Kreuzestod Jesu Christi, und wichtiger als Werke ist der Glaube an diese Erlösungstat.

Aus diesem Hintergrund heraus ist es verständlich, dass protestantische Gläubige die Feier von „Halloween“ oft sehr kritisch sehen: Die scheinbar heidnischen Wurzeln dieses Festes (Glaube an Geister) sind kaum zu vereinbaren mit dem Glauben an den einen liebenden Gott, und das dazugehörige Brauchtum (Erschrecken und Angst einflößen, „Spiel mit den bösen Geistern“) passt kaum zu einer strenggläubigen protestantischen Lebensführung.

Vorabend des 1. November - „Halloween“

Der Name ist aus dem Englischen „All Hallows (=Saints) Eve“, also der Abend bzw. die Nacht vor Aller-Heiligen. Dieser Termin stellte in der keltischen Kultur den Jahreswechsel dar; der ursprüngliche Brauch, mit Masken und Lärm die bösen Geister zu verjagen, lässt sich durchaus mit unseren Silvesterbräuchen vergleichen. Dazu kommt, dass im Herbst die Vergänglichkeit und der Tod greifbare Themen der Menschen sind; das Gedenken an die Toten v.a. im Herbst findet sich in unseren Breiten in vielen Kulturen und vielfältigem Brauchtum.

Ein weiterer Aspekt spielt mit in die heutige Feierkultur hinein: das keltische Erntedankfest, das ebenfalls in diesem Zusammenhang gefeiert wurde, und zu dem es üblich war, dass Arme und Kinder sich an den Türen Gaben erbetteln durften.

Heute fällt weder der Jahreswechsel noch unser Erntedankfest auf den 31. Oktober, und auch das Heiligengedenken am 1. November ist längst nicht mehr für alle ein wichtiges Fest. Halloween, ursprünglich in Irland und Großbritannien beheimatet, wurde in den USA zu einer Art Verkleidungs- und Feierevent, der wie viele amerikanische Sitten und Gebräuche nach Europa kam.

Möglich, dass durch diesen Brauch das Fest Allerheiligen an Bedeutung verliert – dass Kinder und Jugendliche lieber am 31. Oktober Party feiern als am 1. November den Gottesdienst zu besuchen ist vermutlich nachvollziehbar. Die Gleichsetzung von „Halloween“ mit „Satanskult“ und ähnlichem ist aber überzogen: Im Vordergrund steht die Feier, der Event, nicht irgendein Geisterkult.



1. und 2. November: Allerheiligen / Allerseelen (nach Past.lit. Lexikon)

An Allerheiligen denkt die Katholische Kirche an alle Heiligen (die Heiliggesprochenen – siehe oben) sowie an alle verstorbenen „Brüder und Schwestern, die schon zur Vollendung gelangt sind“. Sie alle zusammen bilden mit den gegenwärtigen Gläubigen die „Kirche“, den „Leib Christi“. In den Heiligen zeigt sich die Erlösung durch Christus, darum zielt die Verehrung der Heiligen letztlich auf die Verehrung des auferstandenen Christus; Heiligenfest und v.a. auch Allerheiligen sind somit österlich geprägt Feste!

Allerheiligen ist für die meisten Gläubigen ein wichtiger Festtag, vielleicht weniger als Tag „aller Heiligen“, aber doch als der Feiertag, an dem man sich an den Gräbern der Verstorbenen trifft und ihrer gedenkt – das ist zwar eigentlich das Thema des Allerseelen-Tages, doch dieser ist kein gesetzlicher Feiertag, so dass der familiäre Gräberbesuch traditionell an Allerheiligen stattfindet.

Zum Thema „Halloween“ und „Allerheiligen in der Familie feiern“ vgl. Material „Allerheiligen – Halloween“ von Dagmar Schnös)



2. HEILIGENVEREHRUNG - BEDEUTUNG DES THEMAS FÜR HEUTE

2.1. HEILIGE ALS VORBILDER FÜR MEIN LEBEN UND MEINEN GLAUBEN

(nach der Heftreihe des RPA-Verlags „Religionspädagogische Praxis“, Jahrgang 2001, Heft 3; abgekürzt RPP 01/3)

Vorbilder sind auch heute not-wendig

Obwohl – oder vielleicht gerade weil – sich viele Menschen von Glaube und Kirche abwenden, sind Vorbilder heute wichtig und gefragt. Vielen fehlt Orientierung für ihr Leben, obwohl es eigentlich die Aufgabe der Pädagogik wäre, diese Orientierung zu geben.

Kinder, Menschen überhaupt, lernen nur von Personen, zu denen sie eine Beziehung aufgebaut haben. Von Gott glauben wir, dass Gott zu uns in Beziehung tritt und dass wir uns ihm zuwenden dürfen. Gott ist Mensch geworden und gibt uns Menschen, von denen wir für unser Leben lernen können.

Die Bedeutung der Vorbilder in der Erziehung

Kinder lernen, was sie in ihrer Umwelt erleben. Daher brauchen sie Menschen, die ihnen Werte vorleben. Allerdings dürfen diese Vorbilder nicht einfach kopiert werden; man muss sich mit ihnen auseinandersetzen, da bloßes Nachahmen die Vorbilder idealisiert und sie keinen Bezug zur Realität mehr haben.

In der Auseinandersetzung mit Vorbildern dürfen und müssen wir uns fragen: Was ist wertvoll am Verhalten des Vorbildes, was müssen wir kritisch sehen.

Der Heilige als Vorbild

Heil, Heilung und Heiligung gehören vom Wortstamm her zusammen.

Am deutlichsten verkörperte Jesus den heilen Menschen, er zeigte, dass Gott das Heil für alle Menschen will. Wir sind in diesem Sinn in Jesu Nachfolge gerufen. „Der Beginn dieser Nachfolge ist immer ein deutliches Hören-Lernen auf das, was das Leben hier und jetzt letztlich von einem will. Dieses Horchen muss Folgen haben: Ich höre auf dich. Du hörst auf mich. Wir hören aufeinander. Wir gehören zusammen.“

Am Anfang ist das Horchen auf das Wort. Dem Wort folgt wieder ein Wort, eine Antwort. Die Haltung von Christen gegenüber sich selbst, der Beziehung zu anderen, gegenüber der ganzen Schöpfung sollte folglich geprägt sein von Verantwortung. Durch solches Denken und Handeln bereiten wir dem Reichtum der Liebe Gottes, Gottes Reich, den Weg. Das fordert von uns nicht ein spontanes Aufflammen von irgendwelchen Aktionen, einen ziellosen Aktionismus, sondern realitätsbezogene Beständigkeit, sich um Gottes Willen in konkreten Situationen zu

mühen. Unser Zeugnis sollte Vorbild für unsere Mitmenschen sein, unser Denken und Handeln ein Zeichen für die Heiligkeit Gottes.“ (RPP 01/3, S. 7)

„Wir dürfen auch Heilige nicht kopieren. Wir dürfen ihnen nicht sklavisch folgen ohne um die Bedeutung ihres Lebens für uns zu fragen:

- ◇ Wo helfen sie uns in ihrem Denken und Tun, Realität zu sehen, zu gestalten, mit Schwierigkeiten und Ängsten umzugehen?
- ◇ Wo helfen sie uns durch ihr heilig-mäßiges Leben hin zu Jesus und zeigen uns seine Bedeutung für uns, dass er zum Christus, zum Retter auch für uns wird?
- ◇ Wo helfen sie uns zu einer hilf-reichen Einbildung, durch lebendige innere Bilder Prozesse der Persönlichkeitsbildung in Gang zu setzen, die zur von Gott gewünschten Eigenständigkeit führen, zu einem: „Ich habe dich bei deinem Namen gerufen!“?
- ◇ Wo helfen sie uns zu einer Gemeinschaft von verschiedenartigen Menschen, die einander als Ich und Du gelten lassen und zum Heil verhelfen an Körper, Seele und Geist, zur Gemeinde der Heiligen?“

(RPP 01/3, S. 7-8)

2.2. GELUNGENE HEILIGENVEREHRUNG HEUTE

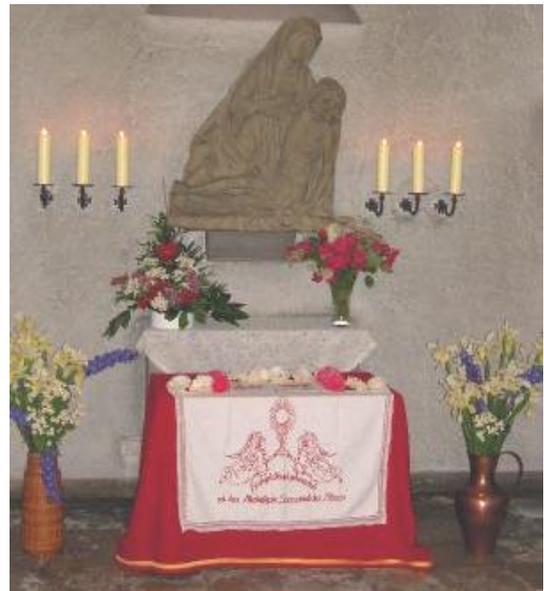
- Die „Hoch“zeit der Heiligenverehrung im Mittelalter ist zwar vorbei, dennoch haben sich bis heute viele mit Heiligen verbundene Bräuche erhalten: z.B. Blasiussegen, Kräuterbüschel (zu Maria Himmelfahrt 15.8.), Martinszug, Barbarazweige, Nikolausstiefel sind einige der am weitesten verbreiteten Bräuche.
- In der Liturgiereform wurde versucht, die Heiligenverehrung wieder auf das Wesentliche zurückzuführen: In den Heiligen wird das österliche Erlösungsgeschehen sichtbar; Heiligenfeste sind immer kleine Osterfeste – in ihrer Liturgie wird die Auferstehung Jesu besonders hervorgehoben.
- Auch in der katholischen Kirche werden Heilige nicht „an-gebetet“! Anbetung steht allein Gott zu. Allerdings können wir Gebete an die Heiligen richten, können „zu ihnen beten“, als Brüder und Schwestern in Christus.
- Nicht nur für Kinder kann die Person des Namenspatrons / der Namenspatronin Ansporn im Glauben und Vorbild in der Lebensführung sein
- Ähnlich verhält es sich mit den Schutzpatronen bestimmter Gruppen (z.B. Berufe): Zwar ist die Zuordnung einzelner Schutzpatrone zu einem bestimmten „Aufgabengebiet“ nicht immer leicht nachzuvollziehen, als vorbildliche Menschen sind sie aber nach wie vor wertvoll.



- Allerdings ist heute nicht mehr jede Vita (= Lebensgeschichte, Legende) eines Heiligen verständlich und aussagekräftig für unsere heutige Zeit, eine aussagekräftige Verkündigung ist daraus nicht immer einfach. Wir können aber davon ausgehen, dass das Leben eines Heiliggesprochenen ein vorbildliches Leben war: Ein Leben nach dem Willen Gottes, immer auf der Suche nach diesem Gott, und mit dem Bestreben, sinnerfüllt zu leben.
- Es erscheint aber durchaus legitim, sich vor allem mit den Heiligen näher zu beschäftigen, deren Leben uns heute eine direkte Lebenshilfe und ein direkter Ansporn ist.

2.3. HEILIGE HEUTE EHREN – AUCH IN DER ÜBERKONFESSIONELLEN KINDERKIRCHE

- In der Katechese wird es ein wichtiges Anliegen sein, das Leben und die Vorbildfunktion eines / einer Heiligen herauszustellen. Sie sind immer als Wegweiser zum erfüllten Leben mit Christus zu verstehen.
- Das gilt insbesondere für die Heiligen, deren Legenden heute nicht mehr so ohne weiteres verständlich sind. So ist die Ermordung des Hl. Kilian aufgrund seines Eintretens für das damals geltende Eherecht für heutige Menschen, v.a. Kinder, kaum nachzuvollziehen; dass er mutig seinen Glauben und seine Überzeugung verkündete und dafür sterben musste, ist dagegen immer noch gut verständlich – z.B. im Kontext der politischen Verhältnisse in vielen Ländern der Erde.
- Gerade weil Kinderkirche oft nicht konfessionell beschränkt ist, ist ein behutsamer Umgang mit diesem Thema erforderlich und eine theologisch klare Aussage: Gott ist der einzige, der angebetet wird – die Heiligen sind Vorbild und stehen exemplarisch für die große Gemeinschaft der Heiligen (verstanden nach Paulus, s. 1.1.)
- Dabei darf aber auch ruhig im Bewusstsein bleiben, dass Martin Luther selbst ein großer Verehrer der Heiligen Maria, Mutter des Herrn, war, und die anderen Heiligen durchaus als Vorbilder für ein gelungenes Leben mit Gott betrachtete.



3. DIE FROHBOTSCHAFT DES THEMAS

3.1. Das Thema und ich

Was weiß ich von dem / der Heiligen? - Sammeln von Fakten

- Legenden, geschichtliche Daten, „Grund“ der Heiligsprechung
- Wie wird die / der Heilige dargestellt? Warum gerade so? Haben wir eine Darstellung in der Kirche / am Ort?
- Gibt es zu dieser /diesem Heiligen ein spezielles Brauchtum? War das Fest vielleicht früher noch ein ganz besonderes Fest (z.B. Josefstag)?

Was macht für mich diese(n) Heilige(n) wichtig?

- Was berührt mich an dieser Person besonders?
- Was kann ich daraus für mein eigenes Leben / für meinen eigenen Glauben mitnehmen? Kann mich das Wissen um diese(n) Heilige(n) näher zu Christus führen?
- Gibt mir dieses Wissen einen Anstoß zum Handeln nach dessen Vorbild?



3.2. Biblische Bezüge

- Manchmal ergibt sich aus der Lebensgeschichte eines Heiligen ein Bezug zu einer oder mehreren bestimmten Bibelstellen.
- Gerade aus den Legenden kann oft die Besonderheit eines Heiligen, seine / ihre besondere Art, das Evangelium zu leben, die Frohe Botschaft Jesu in die Tat umzusetzen, ablesen. Wo finden wir den Aspekt, der für diesen Heiligen so wichtig war, in einem biblischen Text wieder?
- In der liturgischen Leseordnung für die Wochentage sind für viele Heilige bestimmte Bibeltexte vorgesehen, daran kann man sich orientieren.
Die vorgesehenen Bibelstellen dieser Tage findet man in den sog. Lektionaren (das sind die für die Liturgie vorgesehene Bücher mit den Bibeltexten zum Vorlesen), die in den Sakristei stehen (direkt nach einem Gottesdienst oder im Pfarrbüro nachfragen), oder im sog. Direktorium (hierin stehen für alle Tage des Jahres die Fest- und Gedenktage mit ihren Bibelstellen), in das man ebenfalls in der Sakristei oder über das Pfarrbüro Einsicht nehmen kann.

Scheuen Sie sich nicht, beim Suchen in diesen Büchern nach Hilfe zu fragen (Küster oder Pfarrer oder andere pastorale Mitarbeitende z.B.)!

3.3. Das Thema und unsere Kinder

- Was kann Kinder an dieser / diesem Heiligen faszinieren oder interessieren?
- Welcher Teil der Frohen Botschaft, die dieser Mensch verwirklicht hat, ist für Kinder verständlich?
- Gerade Heiligengeschichten sind oft sehr bildhaft – wie können wir die Feier einprägsam gestalten, was evtl. zur Erinnerung mitgeben?
- Kennen die Kinder ihre Namenspatrone? Ist es möglich, diese Heiligen in einer Feier zum Thema zu machen?

4. WAS FEIERN WIR? -

PRAXISBEISPIELE KINDER- UND FAMILIENGOTTESDIENST

Im Lauf des Kirchenjahres gibt es verschiedene Heiligenfeste, die oft aufgegriffen und gefeiert werden, v.a. im Advent (Nikolaus, Luzia). Allerheiligen kann ein weiterer Anlass sein, sich mit den Heiligen zu beschäftigen, ebenso die Feier des Kirchenpatrons. Einige Beispiele zu einem oder mehreren Heiligen:

4.1. UNTERWEGS MIT AUGEN, HERZ UND HÄNDEN

Kinderkirche zur Hl. Radegundis

Diese Kinderkirche wurde in der Außenanlage des Kindergartens in Gössenheim 2008 gefeiert. Die Kinder kamen mit ihren Eltern. Es wurde dabei der neu entstandene Barfußpfad gesegnet. Die Kirche in Gössenheim ist der hl. Radegundis geweiht, am Eingang des Kindergartens befindet sich ein Bild der heiligen Radegundis.

Kreuzzeichen

♪ **Lied:** Wir feiern heut ein Fest

Anfangsgebet mit Gesten:

Wer hat die Sonne denn gemacht,
den Mond und all die Sterne?
Wer hat den Baum hervorgebracht,
die Blumen nah und ferne?

Wer schuf die Tiere groß und klein
wer gab auch mir das Leben?
Das tat der liebe Gott allein,
drum will ich Dank ihm geben.

Wer schuf die Tiere groß und klein
wer gab auch mir das Leben?
Das tat der liebe Gott allein,
drum will ich Dank ihm geben.



Einführung:

- Spiel: Ich sehe was, was du nicht siehst (3 x)
- Welchen Körperteil (Sinn) brauchst du für dieses Spiel? ⇒ Augen

♪ **Lied:** Voll-, Voll- Volltreffer: 1. Strophe (Augen...sehen) – D. Kallauch

Weiterführung:

- Drei Fühlkisten (Schuhkarton mit großem Loch an der Seite) werden herungereicht. Jedes Kind darf fühlen, aber nichts verraten!
- Welchen Körperteil (Sinn) hast du jetzt gebraucht?
⇒ Hände
- Hinweis: blinde Menschen sehen mit den Händen

♪ **Lied:** Voll-, Voll- Volltreffer: 2. Strophe (Hände...fühlen)

Weiterführung:

In den letzten Tagen entstand hier im KiGa etwas Neues: Pfad, Weg, Sinnespfad.
Ein paar Kinder dürfen ihn barfuß ausprobieren.

♪ **Lied:** Voll- Voll- Volltreffer: 3. Strophe (Füße ... laufen)

Weiterführung:

Ein Kind wird mit verbundenen Augen über den Sinnespfad geführt.
Führender: wichtige Aufgabe, muss auf den „Blinden“ aufpassen
Geführter muss vertrauen, Angst überwinden

♪ **Lied:** Kindermutmachlied 2. u. 3. Strophe



Von einer Frau, die ihre Augen, Hände und Füße brauchte, wollen wir dir jetzt erzählen.

Legende Teil I: Die heilige Radegundis

Vor langer Zeit, als es noch Ritter gab und in den Burgen die Könige wohnten, lebte die heilige Radegundis. Sie war Königin im heutigen Frankreich. Sie ließ sich immer nur bedienen zu lassen, gefiel ihr nicht. Sie machte sich auf den Weg, ging aus ihrer Burg hinaus, hinunter ins Dorf. Da sah sie, wie schlecht es vielen Menschen ging: arme Kinder, kranke Frauen.

Das Leid der kranken Menschen berührte ihr Herz. Sie wollte, sie konnte nicht zusehen, sie wollte handeln. Mit ihren eigenen Händen wollte sie helfen.

Sie ließ ein Krankenhaus für Arme bauen. In diesem Krankenhaus half sie, mit ihrer ganzen Liebe und von ganzem Herzen:

sie badete Frauen, brachte ihnen das Essen, wusch den Kindern die Haare und befreite sie von Ungeziefer. Sie verband Wunden und gab den Bedürftigen saubere Kleider. Wer nicht alleine essen konnte, wurde von ihr gefüttert.

Radegundis pflegte sogar Aussätzige. Das war eine sehr ansteckende Krankheit, die man damals nicht heilen konnte. Diese mutige Königin hatte keine Angst, dass sie angesteckt werden könnte. Sie vertraute auf Gott. Gott schützte sie, sie steckte sich nicht an.

♪ **Lied:** Voll- Voll- Volltreffer (Hände... helfen)

Aktualisierung:

Die hl. Radegundis hat mit ihren Händen viel Gutes getan. Sie hat mit ihren Augen gesehen, in ihrem Herzen die Not der Menschen gespürt und mit ihren Händen geholfen. Die heilige Radegundis ermutigt uns, in unserem Umfeld, in der Familie, in der Schule und im KiGa zu helfen.

Kinder äußern sich: mit einem neuen Kind im KiGa spielen, den kleineren beim Anziehen helfen, kleine Aufgaben daheim übernehmen,...

Probiert das doch nächste Woche einfach mal aus!

♪ **Lied:** Voll- Voll- Volltreffer (Hände ... helfen)

Legende Teil II: Das Wunder des Hafers

Irgendwann zog Radegundis aus der Burg aus. Sie wollte ganz für die Armen und Schwachen da sein. Tag und Nacht.

Ihrem Mann, dem König, gefiel das gar nicht. Er wollte sie zurückholen.

Im Vertrauen auf Gott flüchtete sie vor dem König. Dabei begegnete sie einem Mann, der gerade Hafer aussäte. Sie bat ihn, falls jemand fragen sollte, ob er sie gesehen habe, zu antworten; "Ich habe niemanden vorbeigehen sehen."

In dieser Stunde wuchs der Hafer - laut einer alten Legende - so hoch, dass sich die heilige Radegundis darin verstecken konnte.

Als nun der König kam und den Bauer nach Radegundis fragte, antwortete dieser: "Seit ich den Hafer gesät habe, ist niemand vorbeigekommen."

Da sah der König voll Verwunderung, dass der Hafer hier im Frühjahr schon mannshoch stand. Er machte kehrt, fand Radegundis nicht.

So konnte Radegundis weiterhin den Kranken helfen.



Zusammenfassung: Wisst ihr noch, wie eben Eva die Augen verbunden hatte und ganz Anna vertraute? Eva hat Anna blind vertraut. Radegundis hat Gott blind vertraut. Sie wusste: Gott meint es gut mit mir.

Gott meint es gut mit uns allen, Gott will unser treuer Freund sein.

⇒ Die Jesuskerze wird angezündet.

Mit Gott wird so manches, was unmöglich erscheint, möglich.

♪ **Lied:** Kindermutmachlied 4. Str.

Vater unser mit Gesten

Segensgebet und **Segnung des Sinnespfades**
(Diakon)



♪ **Schlusslied:** Sing mit mir ein Halleluja 1. 2. und 5. Str.

🕒 *Dauer: ca. 1 Stunde.*

Anschließend: Stehempfang mit Saft und Gebäck und Ausprobieren des neuen Pfades

Birgit Pfeifer, Claudia Ammersbach, Silke Vogt, Kathrin Haaf

4.2. ELISABETH, DIE HEILIGE GRÄFIN

Familien-Wortgottesfeier, St. Peter & Paul, Gemünden 2006 – © Edith Fecher, Gemünden

Material: Folienbild Elisabeth, OHP, Leinwand, Verläng.-Kabel, Korb, Rosen, kl. Brötchen, Tücher, Fam.Godi-Kerze, Rollenbuch Wgd.,

Vorher: Kinder suchen für Lesen: Gebete, Fürbitten; Leinwand/OHP, einrichten (wer bedient?); wer teilt aus: Brot / Rosen

Ablauf:

Einzug

♪ **Lied zur Eröffnung:** GL 640,1-2 (Gott ruft sein Volk zusammen)

Beginn, Begrüßung: Im Namen des Vaters...

Einführung: Erläuterung und Text (Teil 1) über Elisabeth

Bußakt und Kyrie

♪ **Gloria-Lied:** GL 259,1 (Erfreue dich Himmel)

Tagesgebet

Statt Lesung: Text (Teil 2) über Elisabeth

♪ **Antwortgesang** GL 614,1 (Wohl denen die da wandeln)

♪ **Halleluja:** GL 920,2 (ersten 4 Takte = vom Kanon nur Teil 1!)

Evangelium: Nach Mt. 5

Predigt: Einleitung, Text (Teil 3) über Elisabeth

♪ **Credo-Lied:** GL 291,3 (Denn dies hat Gott uns zugesagt)

Fürbitten

Gemeindegebet (beten: GL 785,6)**Vater Unser**

Friedensgruß

♪ **Lied:** GL 938,1-2 (Wenn das Brot, das wir teilen)

Kommunion

Nach der Kommunion: Text (Teil 4) über Elisabeth

♪ **Danklied:** GL 266,1-2 (Nun danket alle Gott)

Schlussgebet

Vermeldungen

Segensbitte

♪ **Schlusslied:** GL 993,1-2 (Selig seid ihr)

Auszug



Texte

Einführung: Erläuterung anknüpfen an Lied!

Herzl. Willkommen, Fam.Godi; Heute 19.11. = Fest d. Hl. Elisabeth von
Thüringen - geboren 1207 = vor 800 Jahren – d.h. in 2007 großes Elisabeth-Jahr,
v.a. dort, wo Stationen ihres Lebens waren: Ungarn, Thüringen, Marburg, ...
Heute feiern also alle Namenstag, die Elisabeth heißen, oder auch z.B. Lissy,
Lisa/Elisa/Elsa, Betty, Elly, Sissi, Bettina, Lilly,... - herzlichen Glückwunsch!
Darüber werden wir jetzt gleich etwas hören – mehr im Lauf des Gd.!

Text (Teil 1) über Elisabeth

Kyrie:

Herr Jesus, du liebst die Menschen, ob arm oder reich Herr, erbarme dich!

Herr Jesus, du gabst den Heiligen Kraft, für uns zu Vorbildern im Glauben zu werden.

Christus, erbarme dich!

Herr Jesus, du machst unser Leben hell durch deine Frohe Botschaft. Herr, erbarme dich!

Herr, wir danken dir, dass du uns immer wieder einlädst, zu dir zu kommen

und uns Kraft zu holen für unseren Alltag. Dafür loben wir dich heute und alle Tage. Amen..

Eröffnungsgebet:

Herr, die Heilige Elisabeth hat oft an dich gedacht und gebetet, auch schon als Kind.

Du hast ihr ein gutes Herz gegeben. Gib auch uns etwas von ihrer großen Begeisterung für
Dich. Schenke uns ein liebendes Herz und helfende Hände für Menschen in Not.

Darum bitten wir dich heute und alle Tage. Amen.

Statt Lesung: *Text (Teil 2) über Elisabeth*

Evangelium:

Aus: Kinderbibel (Das große Bibel-Bilderbuch, Dt. Bibelgesellschaft, Stuttgart 1994)S. 184-186 (nach Matthäus 5)

Jesus wandert mit seinen Jüngern durch das Land.

Die Jünger sehen, was Jesus tut.

Sie hören jedes Wort, das er sagt.

Sie sollen es den Menschen weitererzählen.

Noch viel mehr Menschen kommen zu Jesus.

Er geht auf den Berg und lehrt sie:

Freut euch ihr Armen! Gott wird euch reich machen.

Freut euch ihr Hungrigen! Gott wird euch satt machen.

Freut euch ihr Traurigen! Gott wird euch froh machen.

Kommt zu mir, ich zeige euch den Weg.

Weiter sagt Jesus: Liebt nicht nur eure Freunde.

Seid auch gut zu euren Feinden!

Gott ist zu allen Menschen gut.

Er lässt seine Sonne auf alle scheinen, auf Gute und auf Böse.

(Evangelium unseres Herrn Jesus Christus)



Predigt: Verknüpfung mit Evangelium:

Liebe... Dieser Text – heute im Godi etwas kindgemäßer formuliert als in der Einheitsübersetzung, ist 2000 Jahre alt, aber nicht ver-altet. Er ist heute genauso aktuell wie damals oder wie vor fast 800 Jahren zu Zeiten einer Elisabeth von Thüringen. Er enthält eine *Zusage* Gottes an uns selbst, und an alle Menschen, die an ihn glauben. Er enthält aber auch einen *Auftrag* – nämlich dass wir im Namen Gottes handeln sollen; dass Gott uns in dem Menschen begegnet, dem etwas im Leben fehlt, dem es an etwas mangelt. Was ihr dem geringsten Menschen tut, das habt ihr eigentlich mir getan – dieser Satz Jesu macht dies ebenso deutlich.

Die schlimme Not ihrer Zeit – und das Hören auf das Evangelium hat Elisabeth ganz tief drin in ihrem Herzen berührt. Es hat sie dazu gebracht, sich ganz anders zu benehmen, als es damals von einer Prinzessin oder Gräfin erwartet wurde. Sie handelte gegen alle Konventionen, gegen die Vorstellungen am gräflichen Hof auf der Wartburg in Eisenach, gegen den Willen ihrer Verwandtschaft. Dazu gibt es eine Legende, eine bekannte Geschichte, die wir jetzt hören:

(Text, Teil 3 über Elisabeth)

(Fortsetzung Predigt:) - Hinweis: Korb mit Rosen / mit Brot – vor Altar.

Auf dem Bild fallen mir v.a. der entsetzte Gesichtsausdruck und die aufgerissenen Augen von Heinrich auf, der das Tuch von dem Korb reißt, weil er Elisabeth bei etwas ertappen will, das er ihr eigentlich verboten hatte, nämlich Brot und Lebensmittel an die Bedürftigen zu verteilen.

Das erinnert mich aber auch an die gerade aktuelle Diskussion um die „neue Armut“ in Deutschland, um den Streit über das Wort „Unterschicht“ als Bezeichnung für sozial Schwache. Und da sind es gerade die Christen, die sich einsetzen für Menschen, die sich selbst gar nicht oder nur schwer helfen können. Da werden soziale Dienste trotz Kürzungen aufrechterhalten; da gibt es weiterhin eine Schuldnerberatung; da fordert die evangelische Kirche auf ihrem Kongress letzte Woche in Würzburg, dass Reiche stärker dazu verpflichtet sind, ihrer Verantwortung gerecht zu werden in der Bekämpfung von Armut; da mischt sich der Familienbund immer wieder in die Politik ein und fordert, die finanzielle Benachteiligung von Familien und Alleinerziehenden zu überwinden; da gibt es Gemeinden, die viel riskieren, um Flüchtlinge oder Asylbewerber vor Abschiebung zu schützen

Ohne diesen Einsatz ganz besonders von Christen wäre das Klima in Deutschland sicher wesentlich kälter.

Aber nicht nur im großen Bereich von Gesellschaft und Politik setzen Christen das Evangelium in die Tat um, so wie es Elisabeth getan hat. Auch vor Ort hier in Gemünden, ob in der Nachbarschaft, ob in der Schule und im Kindergarten, ob in Familien und Vereinen, überall gibt es Menschen, die Farbe bekennen für ihren Glauben. Und das, obwohl sie damit vielfach Kopfschütteln oder sogar Widerstand ernten – so wie Elisabeth bei ihrem Schwager Heinrich. Sie sagen sich einfach: Jetzt erst recht!



Liebe Kinder! Unsere Vorbilder, die Heiligen, haben uns da vieles vorgemacht. Ganz besonders sind es 3 Heilige, die besonders ihr Kinder alle kennt, diese 3 werden als die Heiligen des Teilens verehrt: die Hl. Elisabeth und der Hl. Martin und der Hl. Nikolaus. Nicht umsonst feiern wir ihre Feste so kurz hintereinander in der eher dunklen Jahreszeit: weil sie nämlich ihre Umgebung hell und warm gemacht haben. Und genau das passiert auch heute, wenn wir – ob als Kinder, als Jugendliche oder als Erwachsene – teilen mit denen, die es brauchen. Das bringt Wärme und Licht in das Zusammenleben – so wie die Rosen in der Geschichte von der Elisabeth – die Rosen als Zeichen der Liebe!

Fürbitten

Gemeindegebet

Vater Unser

Friedensgruß:

Unsere Welt ist voller Ungerechtigkeit, Not und Gewalt. Jeden Tag erfahren wir es aus Fernsehen oder Radio oder aus unserer eigenen Umgebung. Wir können den Frieden nur im Kleinen anfangen. Wir hoffen und vertrauen darauf, dass er dann Kreise zieht. Geben wir darum einander ein Zeichen des Friedens und der Zuwendung: ...

(Friedensgruß an Kinder, dann wieder zurückschicken)

Kommunion: (erklären:) Vor dem Altar steht ein Korb mit kleinen Brötchen zur Erinnerung an die hl. Elisabeth. Dazu sprechen wir nun gemeinsam: Gott segne dieses Brot (alle wdh.) - im Namen des Vaters, ... Alle kleineren Kinder, die noch nicht zur Kommunion gegangen sind, bekommen heute nicht nur den Segen, wenn sie nach vorne kommen, sondern auch so ein kl. Brot zum Essen – wird re. + li. ausgeteilt. Für alle anderen wird die Kommunion wie immer ausgeteilt.

Nach der Kommunion: *Text (Teil 4) über Elisabeth*

Schlussgebet:

Guter Vater, du hast uns deinen Sohn geschenkt, damit er unsere Augen öffnet für deine Liebe. Hilf uns zu sehen, wo wir heute Gutes tun können so wie die heilige Elisabeth.

Lass uns gut miteinander auskommen. Gib uns dazu deine Kraft und deinen Segen. Amen.

Vermeldungen:

Rosen für alle Frauen und Mädchen, die heute Namenstag haben (Elisabeth heißen oder Ableitung – bitte nach vorne kommen.)

Restl. Brötchen an Kinder + Bild z. Mitnehmen / Ausmalen

Segensbitte:

Gott, segne die Erde, auf der ich jetzt stehe.

segne den Weg, auf dem ich jetzt gehe.

segne das Ziel, für das ich jetzt lebe.

Gott, segne, was meine Hände tun,

segne, worauf meine Hoffnung ruht.

Im Namen des Vaters und des Sohnes ...

Auszug



4.3. DER HL. TARSICIUS - DER SCHUTZHEILIGE DER MINISTRANTINNEN UND MINISTRANTEN



*Kinderkirche / Wortgottesfeier - St. Peter & Paul, Gemünden; 2002 –
© Edith Fecher, Gemünden*

Material: Büchse, Tuch, Umhang, Helm u. Schwert, 7 Gegenstände (Kreuz, Kerze, Wasser, Weihrauchfass, Schellen, Brot, Wein), Gebetsschal + Kipa, Liedblätter, Instrumente, Bild Tarsicius, ...

(Modus hier: Kinderkirche im Pfarrheim; anschl. Einzug in den Gottesdienst in der Kirche)

Beginn: Kreuzzeichen, Kerze anzünden ...

♪ **Lied:** Du hast uns, Herr, gerufen (Str. 1 u. 3)

Einführung: Die neuen Minis sind jetzt dabei; wir haben verschiedene Gegenstände in der Mitte: Kreuz, Kerze, Wasser, Weihrauchfass, Brot, Wein, Schelle = Mini-Handwerkszeug (Gespräch)

Besinnung: *(jeweils Antwort von allen: Hilf uns, damit wir das nicht vergessen.)*

Uns alle brauchst du, um deine Kirche aufzubauen. Nur wenn jeder seinen Dienst übernimmt, kann unsere Gemeinde zu einem lebendigen Beispiel deiner Liebe werden. Oft gibt es Rückschläge und Hindernisse. Hilf uns allen, sie gemeinsam zu überwinden.

♪ **Lied:** Du hast uns, Herr, gerufen (Str. 2)

Text und Aktion: Geschichte von Tarsicius lesen und dabei spielen
(vorher klären: Wisst ihr, was ein Schmuggler ist? ...)

Abschließendes Gespräch mit den Kindern, Bild anschauen, ...

♪ **Lied:** Halte zu mir, guter Gott, heut den ganzen Tag

Gebet: der neuen Minis: - hier und/oder am Schluss in der Kirche:

Gott, wir danken dir, dass du uns zum Dienst an deinem Altar einlädst. Wir wollen dir folgen und unsere Aufgaben treu, gewissenhaft und pünktlich erfüllen. Hilf uns, dass unser Dienst in der Kirche für unser Leben eine Rolle spielt und dass wir unser Leben hier vor dich tragen können. Bleibe immer mit deinem Licht bei uns. Darum bitten wir dich. Amen.

Einzug in die Kirche: mit 7 Gegenständen; neue Minis bringen sie nach vorne + Texte dazu:

1. Herr Jesus Christus, ich bringe dir heute ein **Kreuz**.
Es erinnert uns an deinen Tod und deine Auferstehung, die uns ewiges Leben geschenkt hat.
2. Herr Jesus Christus, ich bringe dir heute eine **Kerze**.
Sie erinnert uns daran, dass du unserer Welt Licht gebracht hast. Lass uns allen Menschen Licht und Freude bringen.
3. Herr Jesus Christus, ich bringe dir heute **Wasser**.
Es soll an unsere Tauf erinnern und zeichen für das Leben sein.
4. Herr Jesus Christus, ich bringe dir heute **Weihrauch**.
Wie der Rauch, so sollen auch unsere Gebete zu dir emporsteigen.
5. Herr Jesus Christus, ich bringe dir heute die **Schellen**.
Sie machen uns aufmerksam für das, was im Gottesdienst geschieht.
6. Herr Jesus Christus, ich bringe dir heute das **Brot** zum Altar.
Es ist das wichtigste Nahrungsmittel, das wir brauchen; und ein Zeichen für Leben in Fülle.
7. Herr Jesus Christus, ich bringe dir heute den **Wein**.
Er ist das Bild für dein Blut, das du am Kreuz vergossen hast.

Am Schluss: Aufnahme der neuen Ministranten (namentlich) und Segnung der Kreuze.

(evtl. hier Gebet der neuen Minis, anschl.)

Dank- und Schlussgebet:

Guter Gott,

wir haben heute die Neuen in die Gruppe unserer Ministranten aufgenommen. Wir danken dir, dass du bei ihnen die Bereitschaft geweckt hast, für unsere Pfarrgemeinde diesen Dienst zu übernehmen.

Steh du ihnen mit deiner Hilfe bei, dass sie ihren Dienst auch dann mit Freude ausüben können, wenn es ihnen einmal schwer fällt.

Lass diese jungen Menschen so für uns zu einem Beispiel werden, wie wir uns für andere Menschen und unsere Pfarrgemeinde einsetzen können.

Dies bitten wir durch Christus, unseren Freund und Herrn. AMEN



Text: „Tarsicius - der Patron der Ministranten“ (zum Lesen und Spielen)

200 Jahre nach Christus war es für die Christen in Rom nicht leicht. Der Kaiser ließ sie verfolgen und verhaften. Viele wurden getötet. Deshalb mussten sie sich heimlich in den Häusern treffen, um Gottesdienst zu feiern. Der Bischof von Rom - also der Papst - hat die Messe mit den Christen gefeiert., gerade ist sie zu Ende. Nun stellt er eine Frage an die Gemeinde:

„Wer geht?“ Er meinte: „Wer bringt nun die heilige Kommunion ins Gefängnis und zu den Kranken?“ Die Christenverfolgung war wieder schärfer geworden. Ein Erwachsener konnte kaum wagen, einen Besuch bei einem der vielen gefangenen Christen zu machen. Er wäre sofort verhaftet worden. Da trat der junge Tarsicius zum Papst vor: „Heiliger Vater, nimm mich, sende mich!“ Der Papst war verlegen: „Du bist erst fünfzehn, mein Sohn. Du bist zu jung. Wer kann dir helfen, wenn man dir etwas antun will?“ Tarsicius sagte: „Heiliger Vater, ich bin der Beste im Sport. Ich kann mir helfen. Außerdem ist es früh am Tage, keiner ist auf der Straße.“ Der Papst gab nach. Er legt sorgsam das heilige Brot, den Leib Christi, in eine kleine Büchse hinein. Die Büchse tat er in ein Tuch, das Tuch band er im Nacken des Jungen fest. Die Toga, den Umhang, legte er darüber. So ging Tarsicius weg, ehe die anderen aus den Katakomben kamen.

Er ging in die erste Morgendämmerung hinein auf die Stadt Rom zu. Am Tor ließen ihn die Wachen passieren. Die Straßen waren menschenleer. Tarsicius ging sehr andächtig. Er wusste, was er trug und tat. Er war schon in der Nähe des Gefängnisses, da hörte er lautes Geschrei. Eine Gruppe von wilden Straßenjungen stürmte hervor. Sie spielten und zankten sich. Einer von ihnen erkannte Tarsicius: „Ach, du bist auch schon aufgestanden? Woher kommst du? Zeig mal her! Was trägst du da so vorsichtig?“ Er zerrte an dem Umhang. Aber Tarsicius wehrte ihn mit der freien rechten Hand ab. Da schrie der andere: „Schlagt ihn nieder! Das ist einer von den Christenhunden. Du trägst ihr Geheimnis. Schlagt ihn nieder!“ Sofort stürzte sich die Rotte auf ihn. Steine flogen. Tarsicius fiel nach vorne und konnte so die Büchse mit dem heiligen Brot durch seinen Körper decken. Die Jungen stießen und traten ihn und versuchten ihn herumzureißen. Schon wurde Tarsicius ohnmächtig, weil sie ihn schwer verletzt hatten.

Da hörte man den militärischen Schritt eines Soldaten. Mit festem Griff schleuderte er die jugendlichen Bösewichter zur Seite. Einer nach dem anderen lief weg. Dann nahm er den wie tot daliegenden Tarsicius auf seine Arme und trug (schleppte) ihn in das drittnächste Haus. Er wußte, dass dort eine christliche Dame wohnte. Die sorgte für den schwerverletzten Jungen. Der Offizier, der heimlich auch Christ war, verbarg die Büchse mit dem Leib Christi unter seinem Mantel und trug sie ins Gefängnis. Dort vertraute er sie einem christlichen Gefangenenwärter an. Dann ging er noch zu den Kranken, die auf das heilige Brot warteten.

Tarsicius starb an seinen Verletzungen. Ein späterer Papst mit Namen Damasus hat über diesen jugendlichen Märtyrer eine Inschrift verfasst und sie in Rom auf einer Gedenktafel aus Marmor einmeißeln lassen, damit die Tat des Tarsicius nie vergessen wird.

4.4. DER HL. BLASIUS – EIN MANN FÜR VIELE FÄLLE

Kinderkirche St. Peter & Paul, Gemünden, 2007 – © Edith Fecher, Gemünden

Material: Tücher, Sand, Steine, Bogen/Gitter für Höhle, Schleichtiere (Spieltiere), Korb, Egli-Figur, Liederbücher, Liedblätter, Gebet

♪ **Lied:** Herr, wir bitten, komm und segne uns (mit Bewegung)

Beginn, Begrüßung: Kreuzzeichen, Thema,

- Was ist „Segen“? - gerade gesungen: segnen; Gesten, was dazu gehört, ...
- Blasiuskerzen zeigen, anschauen, „Trockenübung“, Segensspruch...

Gebet: 1 Zeile vorlesen, alle wiederholen Satz

♪ **Lied:** Halte zu mir, guter Gott (1.+2.)

Geschichte Teil 1: Egli-Figur „Blasius“ in die Mitte

Gespräch: über Geschichte: schon mal was im Hals gehabt?

Zusammenhang Licht und Gesundheit, Segen ~ Blasius

♪ **Lied:** Halte zu mir, guter Gott (4. Str. Meine Freude, meinen Dank...)

Tiere: jedes Kind darf Tier aus Korb nehmen u. in Mitte dazustellen

Geschichte Teil 2:

♪ **Lied:** Komm und segne uns (nochmal)

Hinüberziehen in Kirche: (nach Fürbitten – vor Gemeindegebet)

Mitnehmen: Blasius-Figur, Kerzen; alle Kinder sollen sich um den Altar stellen...

Segensspruch zu „Blasius“ (z.B.):

Der allmächtige Gott schenke dir Gesundheit und Heil.
Er segne dich auf die Fürsprache des Hl. Blasius durch
Christus, unseren Herrn.



Text und Spiel: Der Hl. Blasius, Arzt und Bischof

von: Edith Fecher; gespielt mit Egli-Figur

Teil 1:

- A: Du, sag mal: Blasius - so heißt doch heute keiner mehr. Gab's diesen Heiligen überhaupt?
- B: Oh ja, er lebte vor über 1600 Jahren in Armenien. Das ist heute noch, genau wie damals, ein sehr armes Land. Die Stadt Sebaste war seine Heimat.
- A: Und was hat er da gemacht?
- B: Er war von seinen Eltern christlich erzogen worden. Von Beruf war er Arzt. (→ *Spielzeug-Arztkoffer hochheben*)
- A: Aber das ist doch nichts Besonderes?
- B: Doch, denn er behandelte nicht nur die Reichen, die ihn bezahlen konnten. Um die Armen kümmerte er sich kostenlos. Er machte auch keinen Unterschied zwischen Christen und Heiden. Zu allen Kranken war er freundlich.
- A: Da war er wohl sehr beliebt, oder?
- B: Ja, das stimmt. Die Leute verehrten ihn so sehr, dass sie ihn zu ihrem Bischof wählten, als der alte Bischof gestorben war.
- A: Was weiß man denn sonst noch über ihn?
- B: Nicht sehr viel Genaues oder Historisches. Eine Legende ist aber sehr bekannt: Während der Zeit der Christenverfolgung wurde er ins Gefängnis, in den Kerker geworfen. Da gaben die Kranken dem Aufseher Geschenke, damit der sie trotzdem zu ihrem Arzt und Bischof ließ. So kam eines Tages auch eine verzweifelte Frau mit ihrem kleinen Kind zu ihm ans Fenster gerannt. Das Kind war am Ersticken, weil ihm eine Fischgräte im Hals steckengeblieben war.
- A: Oje! Und dann?
- B: Als Bischof Blasius das Kind segnete und den Hals berührte, soll die Gräte sofort herausgegangen sein - und das Kind war gerettet!
- A: Aha! Kommt daher der Blasiussegen?
- B: Ja. Zum Dank brachte ihm die Frau nämlich Essen und Trinken - und Kerzen! - in sein dunkles Gefängnis.
- A: Und wozu soll dann der Blasiussegen gut sein?
- B: Das ist sicher jetzt kein Zaubermittel gegen Halsschmerzen. Natürlich kann man im Winter nun nicht einfach Mütze und Schal weglassen. Aber der Segen mit den zwei gekreuzten Kerzen soll uns auf die Fürsprache von St. Blasius bewahren vor Halsschmerzen, oder auch Zahnschmerzen und anderen Schmerzen. Damit es uns bald auch wieder besser geht, wenn wir mal krank sind.
- A: Danke fürs Erzählen. Das fand ich jetzt sehr interessant!

Teil 2:

- A: Du, sag mal: hier vorne (→ *darauf deuten*) sehe ich auch eine Höhle mit Tieren davor. Hat das auch was mit Blasius zu tun?
- B: Ja. In der Zeit des Blasius wurden nämlich Christen verfolgt und gefangen genommen, weil sie nicht an die römischen Götter glauben wollten, sondern nur an Gott und an Jesus Christus. In dieser Zeit drängten die Leute ihn, dass er sich im Wald in einer Höhle verstecken sollte. Sie wollten ja ihren Arzt und Bischof nicht verlieren.
- A: Und was passierte dann?
- B: Stell dir vor, da sollen sogar die verletzten und kranken Tiere (→ 1 Tier hochhalten) zu ihm gekommen sein, dass er sie wieder heilen sollte.
- A: Aber er wurde dann doch verhaftet?
- B: Ja, bei einer Jagd im Wald liefen alle Tiere zu seiner Höhle. So wurde er entdeckt.
- A: Das war aber schlimm - für die Leute und für die Tiere!
- B: Genau. Weil Blasius nämlich standhaft blieb und seinem Glauben an Jesus Christus treu bleiben wollte, sollte er getötet werden. Zuerst wollte man ihn ertränken, in einem See (→ auf blaues Tuch = Wasser deuten). Blasius aber machte das Kreuz über dem Wasser, da wurde es fest wie gutes Erdreich und er stand sicher darauf (→ Eimer Sand auskippen). 65 Männer sollen ertrunken sein, weil sie versuchten, zu ihm zu kommen, um ihn zu fassen! Am Ende wurde er dann doch enthauptet.
- A: Und weil er soviel Glauben und Vertrauen auf Gott hatte, deshalb erinnern wir uns heute noch an ihn!
- B: Ja. Er wird verehrt als einer der 14 Nothelfer. Seine Statue hält in der einen Hand die gekreuzten Kerzen, in der anderen hält er seinen Bischofsstab. Zu seinen Füßen sitzt ein Engel. Und jedes Jahr in den Tagen nach dem 3. Februar bitten wir mit seinem Namen um den Segen Gottes.



4.5. CHRISTOPHORUS - DER PATRON FÜR ALLE, DIE UNTERWEGS SIND

Familiengottesdienst zum Pfarrfest Gemünden 2002 – © Edith Fecher, Gemünden

♫ **Einzug,** GL 259, 1. + 5. (Erfreue dich Himmel)

Beginn, Begrüßung: Kinder, Familien, ... mit Fahrzeugen gekommen... stehen draußen;
wir stellen uns unter Gottes besonderen Schutz;
Fahrzeuge, die nicht motorisiert sind - schwächere Verkehrsteilnehmer ...
verbunden mit unserem Pfarrfest

Besinnung: (Satz zum Nachdenken), anschl.

♫ **Kyrie** GL 485 (Der in seinem Wort...)

♫ **Gloria:** GL 282 (Lobet und preiset)

Tagesgebet

Als Lesung und Verkündigung: (von Pfr. ankündigen)

Geschichte von Opherus, der zu Christopherus wird
(gelesen und dargestellt)

♫ **Lied:** Christopherus (Liedblatt)

Abrundung der Geschichte:

evtl. noch ein paar Gedanken zur Bedeutung, auch für uns heutige
Menschen / zum Pfarrfest und Überleitung zum Evangelium (kurz!)

Evangelium: Nach Mt. 10,26-32 (Kurzfassung)

Fürbitten

♫ **Gabenber.:** GL 921,1-... (Wenn wir unsre Gaben bringen)
(Kinder um den Altar holen)

♫ **Sanctus:** GL 491

♫ **Agnus Dei:** GL 492

♫ **Kommunion:** instrumental

♫ **Danklied:** Halte zu mir, guter Gott, Str. 1+2 (Liedblatt)

♫ **Schlusslied:** Halte zu mir, guter Gott, Str. 4

Anschl.: Zug nach draußen (Modus ankündigen, Plakette/Aufkleber zeigen)

Fahrzeugsegnung und Verteilen der Christophorus- Plaketten und
Aufkleber an die Teilnehmer:

"Fahrzeuge" der Kinder stehen vor der Kirche. (Mikrophon?)

Aus dem hl. Evangelium nach Matthäus:

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Aposteln:
Fürchtet euch nicht vor den Menschen.
Verkauft man nicht zwei Spatzen für ein paar Pfennige?
Und doch fällt keiner von ihnen zur Erde
ohne den Willen eures Vaters.
Fürchtet euch also nicht!
Ihr seid viel mehr wert als viele Spatzen.
Wer nun vor den Menschen zu mir hält,
für den will ich vor meinem Vater im Himmel auch eintreten.

(Mt 10,26a.29.31-32)

4.6. MATERIAL ZU WEITEREN HEILIGEN IN RELIGIONSPÄDAGOGISCHE PRAXIS“ („KETT-HEFTE“)

- **Die (vor)adventlichen Heiligen Martin, Elisabeth, Nikolaus**, 1980/4, Texte, Übungen, Lieder usw. die in die Haltungen der Heiligen einführen und ihre Feste ganzheitlich feiern lassen
- **Nikolaus**, 2001/3, Pädagogische Überlegungen zur Bedeutung von Vorbildern, Religionspädagogische Überlegungen zur Heiligenverehrung, Gestaltungen unterschiedlicher Nikolauslegenden
- weitere **Nikolauserzählungen** in den Heften 80/4, 91/3, 95/4, 98/4, 00/4, 01/3, 05/3, 07/4
- weitere Heilige:
 - Luzia, 98/4
 - Elisabeth von Thüringen, 93/4
 - Franziskus, 95/3
 - Georg, 92/2
 - Christophorus, 89/4
 - Maria 82/4, 83/1, 03/2
 - Martin und Barbara, 05/3
- **Von Kirchweih bis Advent** - Ein Haus aus lebendigen Steinen / Im Hause meines Vaters gibt es viele Wohnungen / Sankt Martin feiern, Christkönigsfest, Hl. Barbara, Nikolaus und die Räuber, Weg durch den Advent..., 2005/3
- **„Namenstage feiern“** Arbeitsheft 3/10 , Pia Foierl, Thomas Brunnhuber. Neben einer allgemeinen Einführung in die Thematik "Namenstag" enthält das Heft Einheiten zu folgenden Einheiten: Ursula, St. Martin, Nikolaus, Sebastian, Blasius, Josef. Diese Heiligen sind auch in der ebenfalls erhältlichen Bildermappe aufgegriffen, dazu noch Maria und Christophorus.. Andachtsvorschläge für Michael, Lukas, Noah, Sebastian, Valentin runden das Heft ab.
- Materialpaket zum Hl. Kilian ist in Bearbeitung bei Lucia Lang-Rachor!

4.7. VORSCHLAG SCHULUNGSABLAUF/ SCHULUNGSMODULE

Beispiel: Kinderkirchen-Fortbildung: Adventliche Heilige

20.00 Uhr bis ca. 21.30 Uhr

Vorbereitung:

Stuhlkreis

Mitte: Weg (braunes Tuch) mit 4 Kerzen, am Ende auf gelben Tüchern in Sternform viele Kerzen; vor den Weg Bild vom hl. Martin, auf Weg in richtiger Reihenfolge Bilder / Symbole zur hl. Barbara, zum hl. Nikolaus und zur hl. Luzia

Ablauf:

Vorstellrunde

Mitte betrachten, zusammentragen was bekannt ist zu diesen Heiligen

⇒ Was ist eigentlich ein Heiliger / was bedeutet „heilig“? (Im Gespräch klären)

3 Kleingruppen (KG) zu je einem Heiligen (St. Barbara, St. Nikolaus, St. Luzia)
Arbeitsauftrag jeweils:

- ✎ Was weiß ich von dem / der Heiligen? - Sammeln von Fakten
- ✎ Was macht für mich diese(n) Heilige(n) wichtig? Was kann ich von ihr / ihm lernen?
- ✎ Was kann Kinder an dieser / diesem Heiligen faszinieren oder interessieren? Welcher Teil der Frohen Botschaft, die dieser Mensch verwirklicht hat, ist für Kinder verständlich?

Den KG stehen jeweils eine Version der Heiligenlegende für Kinder geschrieben sowie ein Auszug aus dem Heiligenlexikon zur Verfügung, Kopien passender Lieder sowie weiteres Material, das (gerade zu den Adventsheiligen) für Kinderkirche erhältlich ist (Bildchen, Katechesen, Gottesdienste)

Im Plenum: kurzer Austausch darüber, Nachfragen möglich

wieder in der KG: Entwurf eines KiGo zu diesem Heiligen (grober Ablauf)

Im Plenum: kurze Vorstellung des Erarbeiteten

Abschluss: Material zu den Heiligen vorstellen

5. LITERATURHINWEISE / LIEDER

5.1. BÜCHER, ARBEITSHILFEN:

- Manuela Treitmeier: **Kommt, lasst uns Feste feiern!** Ein Kirchenjahresbuch für Kinder.
Herderverlag, ISBN: 3-451-23761-X, 2. Auflage 1995 (Herder)

Darin: Barbara, Nikolaus, Lucia, Blasius, Valentin, Eiseheiligen, Siebenschläfer-Tag, Kirchweihsonntag, Franz v. Assisi, Allerheiligen/Allerseelen, Namenstag, Martin ... + Maria
- Eckhard Bieger: **Die Feste im Kirchenjahr.** Entstehung, Bedeutung, Brauchtum.
Benno-Verlag, ISBN: 978-3-7462-1990-5, 2006;
Neuer Titel ab 2009: Eckhard Bieger; Das Kirchenjahr - Entstehung, Bedeutung, Brauchtum; ISBN 978-3-7462-2820-4; Benno-Verlag Leipzig
Darin: Maria (versch.), Barbara, Nikolaus, Stephanus, Josef, Dreifaltigkeit, Johannes d. T., Petrus, Paulus, Apostel Jakobus, Engel Michael-Gabriel-Rafael, Schutzengel, Allerheiligen/Allerseelen, Martin, Christkönig, ...
- Verlag „**Kindermessbörse**“: Hoher Turm 5, 31137 Hildesheim
(www.kindermessboerse.de), Redaktion Willi Hoffsummer; 4 Ausgaben/Jahr; 14.- Euro + 1,50 Versand:
Darin: Elemente zum Kirchenjahr, auch zu Heiligen, Patrozinium, Feste, ...
- **Familien feiern Kirchenjahr** – Hefte von Advent bis Christkönig (über Familienbund zu bestellen, siehe Prospekt) Darin: Barbara, Nikolaus, Silvester, Maria Magdalena, Allerheiligen/Allerseelen, Martin, Christkönig, ... + Maria
- Reihe „**Namensbücher**“: Verlag Neue Stadt; wird anscheinend ständig erweitert mit Abbildungen und Informationen zu: Herkunft des Namens, berühmten Namensträgern, Namenstagen und -patronen, Orten, Brauchtum, ...
- Internet: www.heiligenlexikon.de
- Albert Bichler, **Das Kinderbuch der Heiligen und Namenspatrone**, Würzburg, Echter 1995, 2. verb. Auflage 1996;
Die Heiligen, die hier enthalten sind, werden in Lebensbeschreibung und Legende (wo vorhanden) übersichtlich und kindgerecht dargestellt. Interessant sind die Namensvariationen, der Heiligenkalender am Ende des Buches und die Verweise auf Brauchtum u.ä.

- Otto Wimmer, **Kennzeichen und Attribute der Heiligen**, neu bearbeitet von Barbara Knoflach-Zingerle, Innsbruck, Wien Tyrolia-Verlag 1995;
Im ersten Teil des Buches werden alphabetisch sortiert die Attribute (also die symbolischen Gegenstände, mit denen Heilige dargestellt werden) von Heiligen erklärt und aufgezählt, welche Heiligen damit ausgestattet werden (können). Im zweiten Teil sind die Heiligen alphabetisch sortiert aufgelistet, mit kurzen Angaben zum Leben, zum Festtag und zur Darstellung. Praktisch, wenn man von Figuren und Bildern wissen will, wen sie darstellen.

5.2. LIEDER FÜR KINDER- UND FAMILIENGOTTESDIENSTE ZU DEN HEILIGEN:

Maria

- „Wie Maria leben“; T. u. M.: Winfried Röhrig;
Buch und CD: Feuer und Flamme, rigma Musikverlag
- „Marias Loblied“ (Ich preise den Herrn und ich freue mich)
T: Rolf Krenzer; M: Detlev Jöcker
CD: Weihnachten ist nicht mehr weit, Menschenkinder Verlag
- „Groß sein lässt meine Seele den Herrn“; T u.M: ??; z.B. Troubadour Nr. 538
- „Mit Maria preist den Herren“; T: Rudolf Weckerling, M: Peter Janssens
z.B. Troubadour Nr. 540

Sankt Martin

- „Sankt Martin, ritt durch Schnee und Wind“; T u. M: Traditionell seit Ende 19. Jhd.
- „Ein armer Mann“; T: Rolf Krenzer, M: Peter Janssens; aus: Kommt alle und seid froh
- „Ein bisschen so wie Martin, möchte ich manchmal sein“
- „Martin ist ein Reitersmann“; M: Lasst uns froh und munter sein

Elisabeth

- „Brot und Rosen“; T. u. M.: Winfried Röhrig;
Buch und CD: Feuer und Flamme, rigma Musikverlag
- „Wenn das Brot, das wir teilen“; T: C. P. März, M: Kurt Grahl
z.B. Troubadour Nr. 193
- „Mit den Armen der Armen“
- „Ich steige ein in das Leben“ T: Hermann Schulze-Berndt, M: Peter Janssens
aus CD: Elisabeth von Thüringen, Peter Janssens Musikverlag
z.B. Troubadour Nr. 814 und 822

Barbara

- „Knospen springen auf“; T: Rolf Krenzer; M: Detlev Jöcker
CD: Weihnachten ist nicht mehr weit, Menschenkinder Verlag
- „Am Tage von Sankt Barbara“; T: James Krüss, M: Martin Göth
Buch mit CD: Im Morgenkreis Advent feiern, Don Bosco- Verlag

Nikolaus

- „Voll Freude ist das ganze Haus“ (Im Haus herrscht große Not)
T: Rolf Krenzer; M: Detlev Jöcker;
CD: Weihnachten ist nicht mehr weit, Menschenkinder Verlag
- „Sankt Nikolaus, oh hilf“; T. u. M.: Martin Göth
Buch mit CD: Im Morgenkreis Advent feiern, Don Bosco- Verlag
- „Der Nikolaus“ (geht bald wieder von Haus zu Haus)
T: Rolf Krenzer, M: Robert Haas
CD: Kommt wir feiern!, Verlag Vandenhoeck & Ruprecht

Luzia

- „Luzia ist wieder hier“; T: Rolf Krenzer; M: Detlev Jöcker
CD: Weihnachten ist nicht mehr weit, Menschenkinder Verlag

Franziskus

- „Ich ziehe froh und zufrieden durch die Lande“; T u. M: H. Wrobel
z.B. Troubadour Nr. 574
- „Höchster allmächtiger und guter Herr“; Textfassung von Johannes Lehrner
M: nach „brother sun and sister moon“ (aus dem gleichnamigen Film)
z.B. Troubadour Nr. 143

Kilian

- „Verlasse deine Insel“; T. u. M.: Konrad Bönig; z.B. Troubadour Nr. 939

Quellenangabe Fotos:

- Seite 7: POW Bistum Würzburg – Kiliani-Wallfahrt 2010
- Seite 9: www.pfarrbriefservice.de
- Seite 11: Pieta von Tilmann Riemenschneider - Pfarrkirche St. Laurentius in Zell a. Main
(Foto: Petra Klafke)
- Seite 12: Hl. Laurentius - Patron der Pfarrkirche St. Laurentius in Zell a. Main (Foto: Petra Klafke)
- Seite 16 und 18: Einweihung Tastpfad Kindergarten Gössenheim 2008 (Fotos: Birgit Pfeifer)
- Seite 19: Hl. Elisabeth www.pfarrbriefservice.de – Allerheiligenkirche Erfurt
- Seite 26: Blasiussegen www.pfarrbriefservice.de – Hans Heindl